

Die Luft wird dünner: Netanjahus zweifache Präsenz in Washington

Beim Treffen im Weißen Haus am 04. März 2013 hat US-Präsident Barack Obama seinen Gast Benjamin Netanjahu im Blick auf einen Friedensschluss mit den Palästinensern die Frage gestellt: „Wenn nicht Sie, Herr Ministerpräsident, wer dann?“, hat sich gleichzeitig zum Schutz der „vitalen Interessen“ Israels bekannt, verwies auf den Gewaltverzicht, für den der palästinensische Präsident Machmud Abbas eintrete, und ließ die Sorge anklingen, ob sich dessen Nachfolger daran halten werde.

Nach dem Eindruck des „Haaretz“-Redakteurs Barak Ravid sei der Ministerpräsident bei seinem Auftritt am selben Tag vor den 15.000 Versammelten der Jahreskonferenz des „American Israel Public Affairs Committee (AIPAC)“ in Washington erstmals in die politische Mitte gerückt. Dabei habe er die positive Bedeutung eines Friedensschlusses mit den Palästinensern für die israelische Wirtschaft angesichts der BDS-Kampagnen, die Aufwertung des regionalen und internationalen Status Israels sowie die möglichen Allianzen mit den arabischen Emiraten hervorgehoben, die den Iran als ihre wahre Bedrohung betrachten.

Zu den israelischen Angeboten einer Verständigung mit den Palästinensern äußerte sich Netanjahu nur vage.

Am 06. März schrieb Ari Shavit in „Haaretz“, dass die Botschaften des Premiers auch unter den Konferenzteilnehmern von AIPAC Langeweile ausgelöst hätten. Sie seien nicht mehr überzeugend und aufregend gewesen, denn auch dort würden neue Winde wehen. Es werde nach einer neuen Botschaft

gehungert und nach einem anderen Israel gedürstet. Nach seinem Auftritt vor einem Dutzend führenden Universitäten in den USA in den vergangenen Monaten sei er –Shavit – zum Schluss gekommen, dass Israel seine Zukunft verliere. Die junge Generation unter den Juden sei vollständig gegen die Besatzung, gegen den Einsatz von Gewalt und für den Schutz der Menschenrechte.

Belege: Barak Ravid: Netanyahu's AIPAC speech: A red alert for settlers, in „Haaretz“ 05.03.2014; Ari Shavit: The America that Netanyahu ignores, in „Haaretz“ 06.03.2014, S. 5. Zu vermuten ist, dass Shavit an den Universitäten sein Buch „My Promised Land“ The Triumph and Tragedy of Israel“ (New York 2013) vorgestellt hat.
